



Beim Vor-Ort-Termin auf dem Renninger Berg zeigen Landwirte, Jäger und Naturschützer gemeinsam Flagge für den Artenschutz. Vizelandrat Martin Wuttke (links), Landschaftserhaltungsverband-Geschäftsführer Ralf Wegerer (3. v. r.) und Erster Beigeordneter Jürgen Katz (2. v. r.) freuen sich über die bereits erfolgten Pflegemaßnahmen durch Mitglieder des Nabu Weil der Stadt. Fotos: Stefanie Schlecht

Enzian wächst auf dem Renninger Berg

Landwirte, Jäger und Naturschützer schaffen auf Weil der Städter Gemarkung kleine Paradiese für Pflanzen, Insekten und Vögel

Schon seit Jahrzehnten kümmern sich die Mitglieder des Nabu Weil der Stadt um die Flora und Fauna auf dem Renninger Berg bei Weil der Stadt. Jetzt bekommen sie Unterstützung von Jägern und Landwirten, die ebenso wie die Naturschützer auch Mitglied im Landschaftserhaltungsverband des Landkreises Böblingen (LEV) sind.

VON MATTHIAS WEIGERT

WEIL DER STADT. Die Grillen zirpen auf dem ungemähten Wiesenabschnitt. Totenstille dagegen auf der gemähten Fläche nebenan, wo das Pressezelt des Landkreises aufgebaut ist.

„Die modernen Mähmethoden machen vielen Insekten den Gar aus. Deshalb werden hier Wiesenabschnitte nicht mehr jedes Jahr gemäht“, erklärt Ralf Wegerer einen Aspekt des neuen Schutzprogramms gegen das Insektensterben. Wegerer ist seit einhalb Jahren Geschäftsführer des LEV und stellte am Mittwochnachmittag zusammen mit Landratsvize Martin Wuttke auf dem Renninger Berg das neue Mäh- und Pflege-regime vor. Es soll aber dem Artenschutz insgesamt dienen, und zwar zu Boden und in der Luft, sprich für Pflanzen und Wildtiere, für Insekten und Vögel.

Schließlich geht es im Naturschutz immer auch um die Berücksichtigung der Nahrungskette. Wer wieder Vögel zwischenerhöhen hören will, darf also keine Insektenvernichtungsmittel im Baumarkt einkaufen oder im Herbst die für das Überwintern von Wildbienen ach so wichtigen Stängel von Stauden im Garten abschneiden. Diese Zusammenhänge vermitteln ehrenamtliche Naturschützer wie Alan Knight und Sabine Holmgeirsson, die als Nabu-Vertreter beim Vor-Ort-Termin über die bisherigen Pflege-



Eine Furchenbiene auf einer Flockenblume



Ein Schachbrettfalter auf einer Kartäusermelke

maßnahmen auf dem Renninger Berg informierten. Sie führen schon seit etwa 20 Jahren im Herbst und Winter eine naturnahe Magerrasen- und Heckenpflege durch. Das Ergebnis lässt die versammelte Runde frohlocken: „Das ist hier schon ein kleines Paradies für Blumen und Schmetterlinge“, freute sich Landratsvize Martin Wuttke und sieht einen Neuntöter auffliegen. „Auch seltene Vögel finden hier ihre Nahrungsgrundlage“, weiß Alan Knight.

Jäger wie Franz Decker wollen auch eine artenreiche Tierwelt: „Wildhasen schießen wir längst nicht mehr. Wir zählen sie nur noch und freuen uns, wenn es wieder mehr werden.“ Zusammen mit Landwirt Michael Borger hat er deshalb eine mehrjährige Blühfläche angelegt, auf der Insekten im

Spätsommer und im Winter einen Platz zum Überwintern finden. Und auch Landwirt Georg Riehle ist auf dem Renninger Berg mit von der Partie. Er betreibt auf seinen Wiesen neuerdings ebenfalls Insektenschutz, indem er immer wieder Streifen ausspart, um möglichst vielen Insekten ein Rückzugshabitat zu bieten.

„Das alles ist ein nachahmenswertes Beispiel, wie das Engagement vieler Beteiligter zusammengeführt wird und vom Landschaftserhaltungsverband koordiniert wird, damit auch Pflegegelder fließen“, lobte Landratsvize Wuttke das Modellprojekt, das gut und gerne als Blaupause im Landkreis Böblingen dienen kann und auch darüber hinaus – insbesondere bei ähnlicher Bodenbeschaffenheit. Denn der Renninger Berg

erinnert an den Venusberg in Aidlingen. Hier wie dort sind die Äcker steinig, der Boden mager und Wiesen deshalb oft die erste Wahl der Bewirtschaftung.

Alle Beteiligten in Weil der Stadt erhalten einen finanziellen Ausgleich über die Landschaftspflege-Richtlinie. Das Land Baden-Württemberg hat im Herbst 2017 das Sonderprogramm „Biologische Vielfalt“ ins Leben gerufen, weshalb zudem erheblich mehr Geld bereit gestellt wird. Und der LEV fungiert gewissermaßen als Bindeglied zwischen Landschaftspflegern und Landesbehörden. Die vielen Arten von Wildbienen, Schmetterlingen und Enzianen werden es wohl danken. Das zeigen die Erfolge der bisherigen naturnahen Bewirtschaftung des Nabu-Ortsverbandes in Weil der Stadt.